

AfA - Arbeitsgruppe für Sozialplanung und Altersforschung GmbH (AfA)



Saaldorf-Surheim
Gemeinderatssitzung

Konstantin Bauch



Koordinationsstelle
Pflege und Wohnen
in Bayern

Koordinationsstelle
Wohnen im Alter
Konzepte, Initiativen und Visionen

Inhalt:

1. Zu Uns
2. Wo befindet sich die Gemeinde?
3. Ergebnisse der Bürgerbefragung
4. Seniorengerechte Quartiersentwicklung
5. Wohnen im Alter

Zu Uns:

- ☆ **AfA - Arbeitsgruppe für Sozialplanung und Altersforschung GmbH**
- ☆ **Koordinationsstelle Wohnen im Alter**
www.wohnen-alter-bayern.de
- ☆ **Koordinationsstelle Pflege und Wohnen**
www.bayern-pflege-wohnen.de



Themenschwerpunkte

Koordinationsstellen:

- Quartierskonzepte
- Nachbarschaftshilfe
- (Innovative) Wohnprojekte
- Ambulant betreute Wohngemeinschaften (abWG)
- Tagespflege

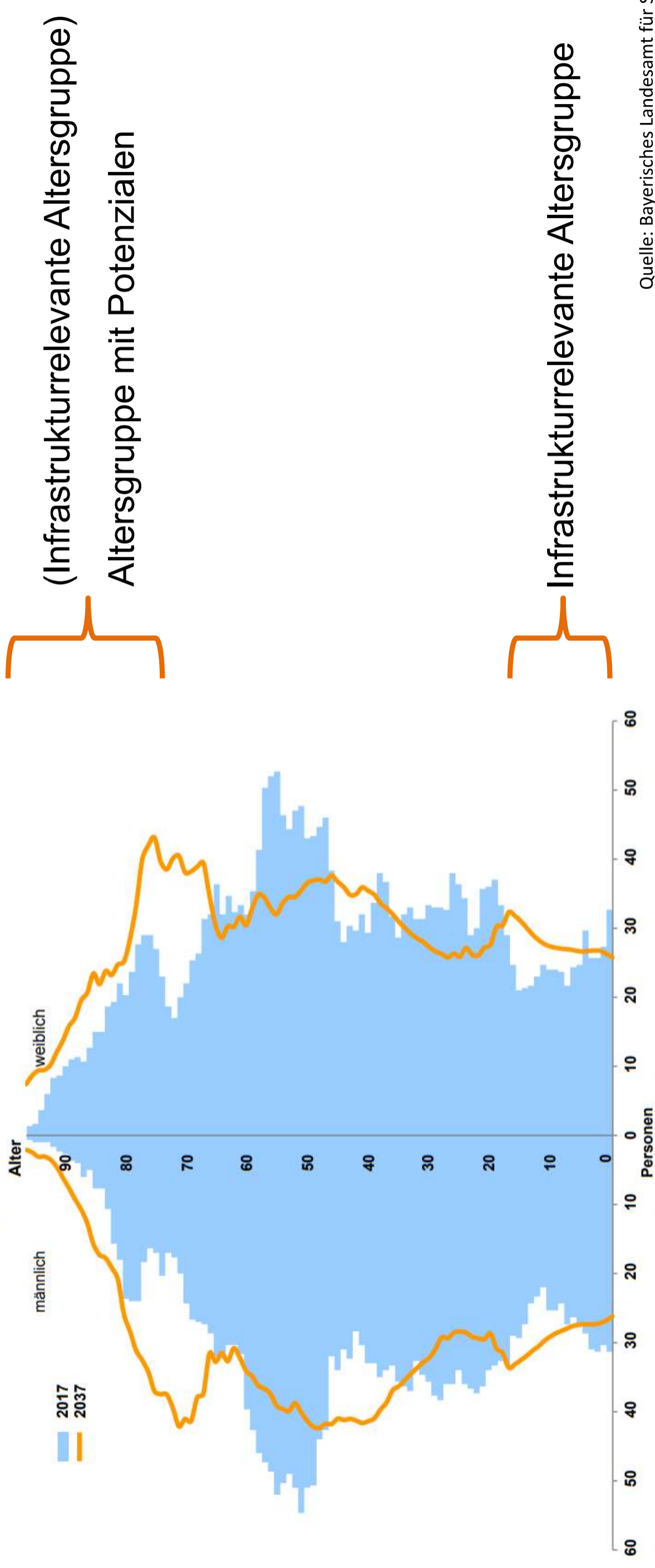
AfA:

- Seniorenkonzepte (Gemeinde- & Landkreisebene)
- Bürgerbefragungen

2. Wo befindet sich die Gemeinde?

Demografische Entwicklung der Gemeinde

Bevölkerungsskizze im Jahr 2017 bzw. 2037



Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik, 2021

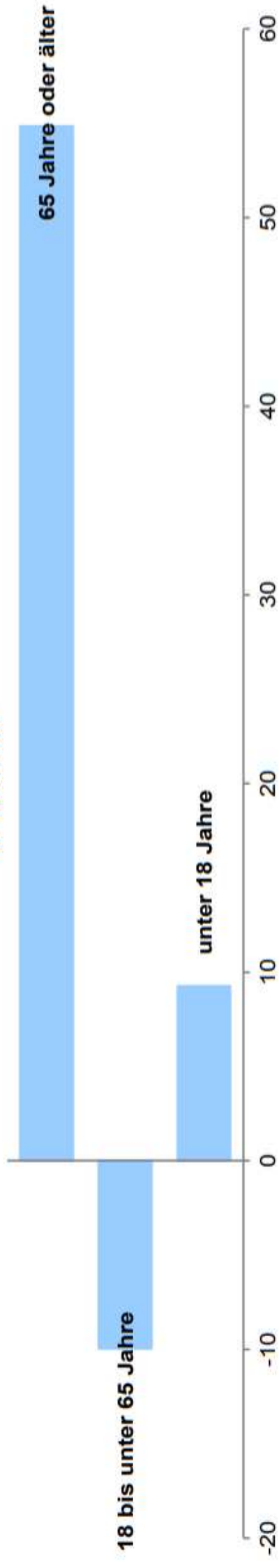


Koordinationsstelle
Pflege und Wohnen
in Bayern

Koordinationsstelle
Wohnen im Alter
Konzepte, Initiativen und Visionen

Demografische Entwicklung der Gemeinde

Veränderung der Bevölkerung 2037 gegenüber 2017 nach Altersgruppen
in Prozent



- Anstieg der älteren Bevölkerung (65 Jahre und älter) um ca. **55 Prozent**
- In absoluten Zahlen: **1.032** (2017) → **1.400** (2030) → **1.600** (2037)
- Durchschnittsalter: **43,0** Jahre (2017) → **46,1** Jahre (2037)
- Altenquotient: **30,5** (2017) → **52,4** (2037)

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik, 2021


Veränderung der Lebenswelt der Senioren

- Veränderung der **Bevölkerungsstruktur**
- Veränderung der **Haushalts- und Familienstruktur**
- Die Meisten wollen (auch) im Alter **„zu Hause wohnen bleiben“**
- **Heterogene Gruppe der Älteren** – es braucht eine Vielfalt an Angeboten
- Veränderung der Strukturen im **Ehrenamt**
- **Korrelation von Lebenszufriedenheit im Alter mit der Wohnsituation und -umfeld**

 **Kommunen sollten auf die veränderten und zukünftigen Anforderungen reagieren.**



Fortschreibung „Seniorenpolitisches Gesamtkonzept“ im Landkreis (SPGK)

- 12 Handlungsfelder (HF)
 - HF bilden die heterogene Lebenswelt der SeniorInnen ab
 - Beinhaltet Maßnahmen und Empfehlungen
 - SPGK als Handbuch für die zukünftige Seniorenpolitik
-  sowohl für den **Landkreis** sowie für die **kreisangehörigen Kommunen**



3. Ergebnisse der Bürgerbefragung

Allgemeine Daten

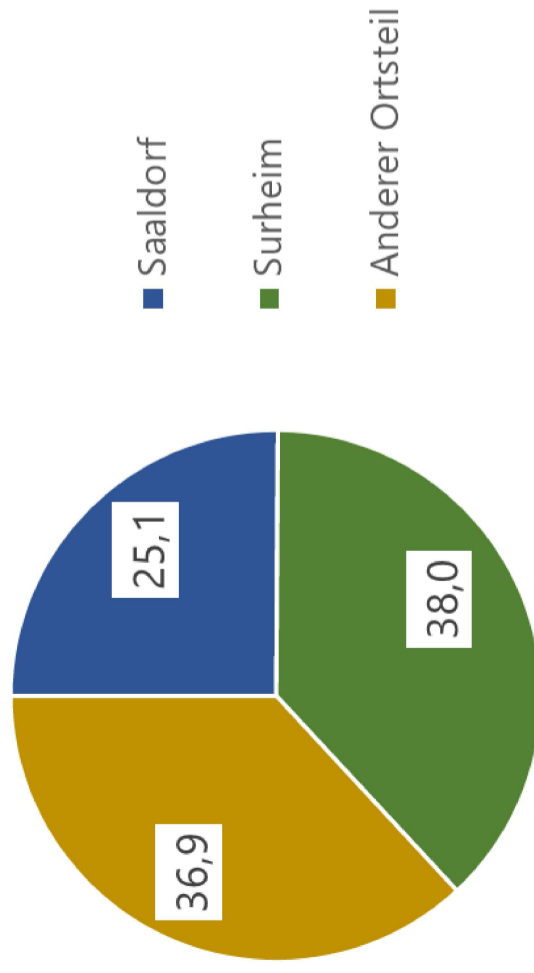
Rücklaufquote: 52,5 %

Rücklauf absolut: 603 auswertbare Fragebögen

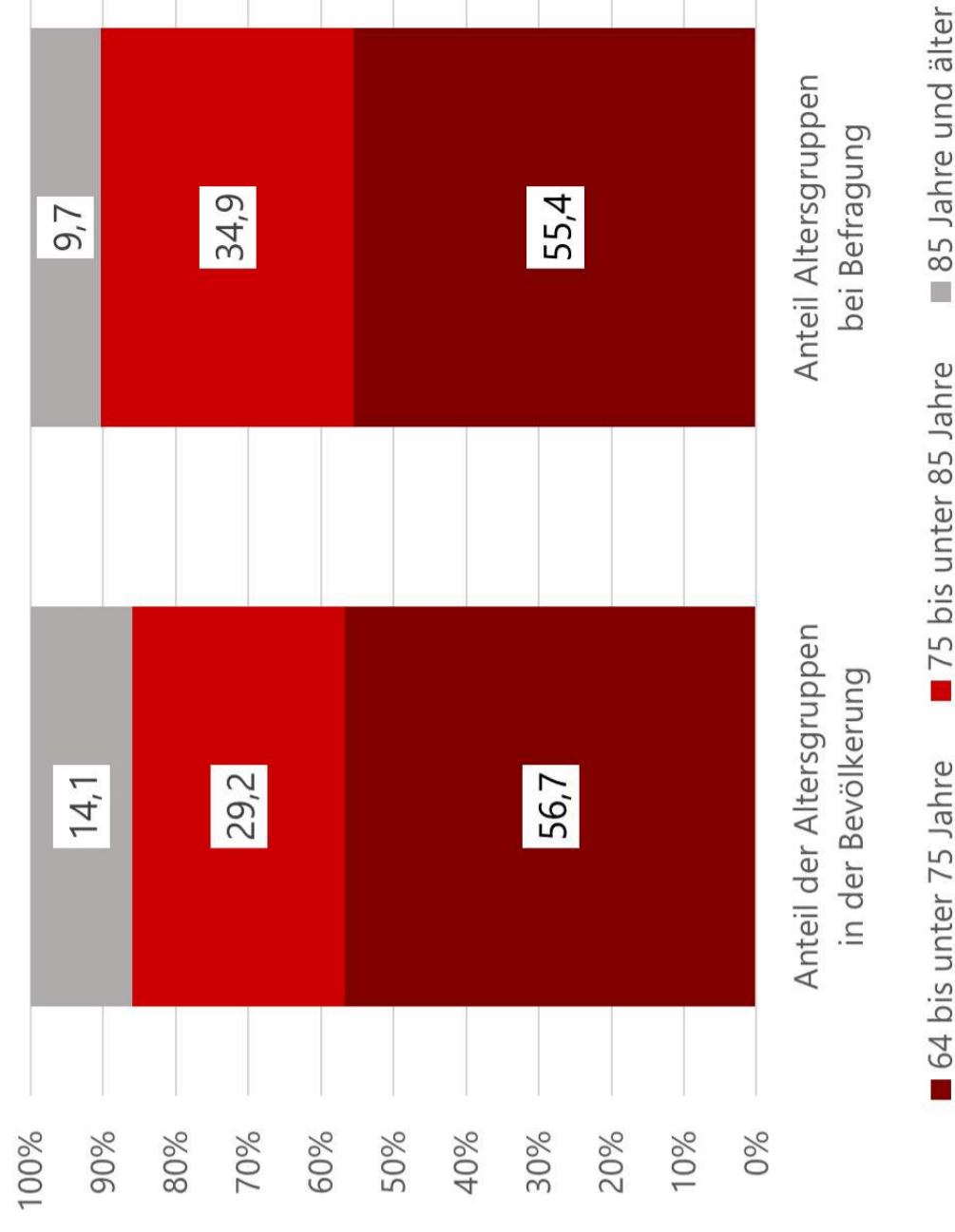
Geschlechterverteilung: Frauen 54 %, Männer 45 %

Wohndauer: 39 Befragte leben weniger als 10 Jahre in der Gemeinde

Verteilung nach Ortsteilen (in Prozent):



Altersverteilung (in Prozent):



Wohnverhältnisse

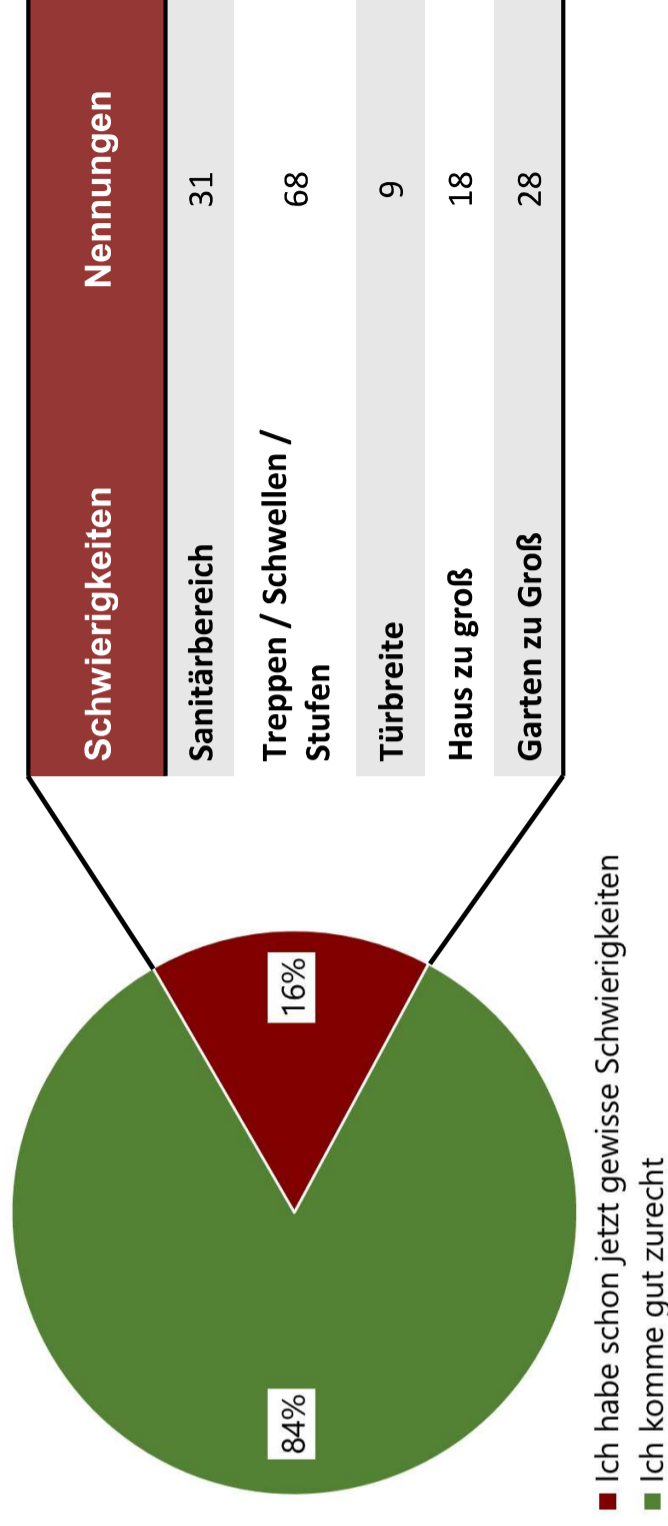
Wohndauer:

- 39 Befragte leben weniger als 10 Jahre in der Gemeinde

Wohnverhältnis:

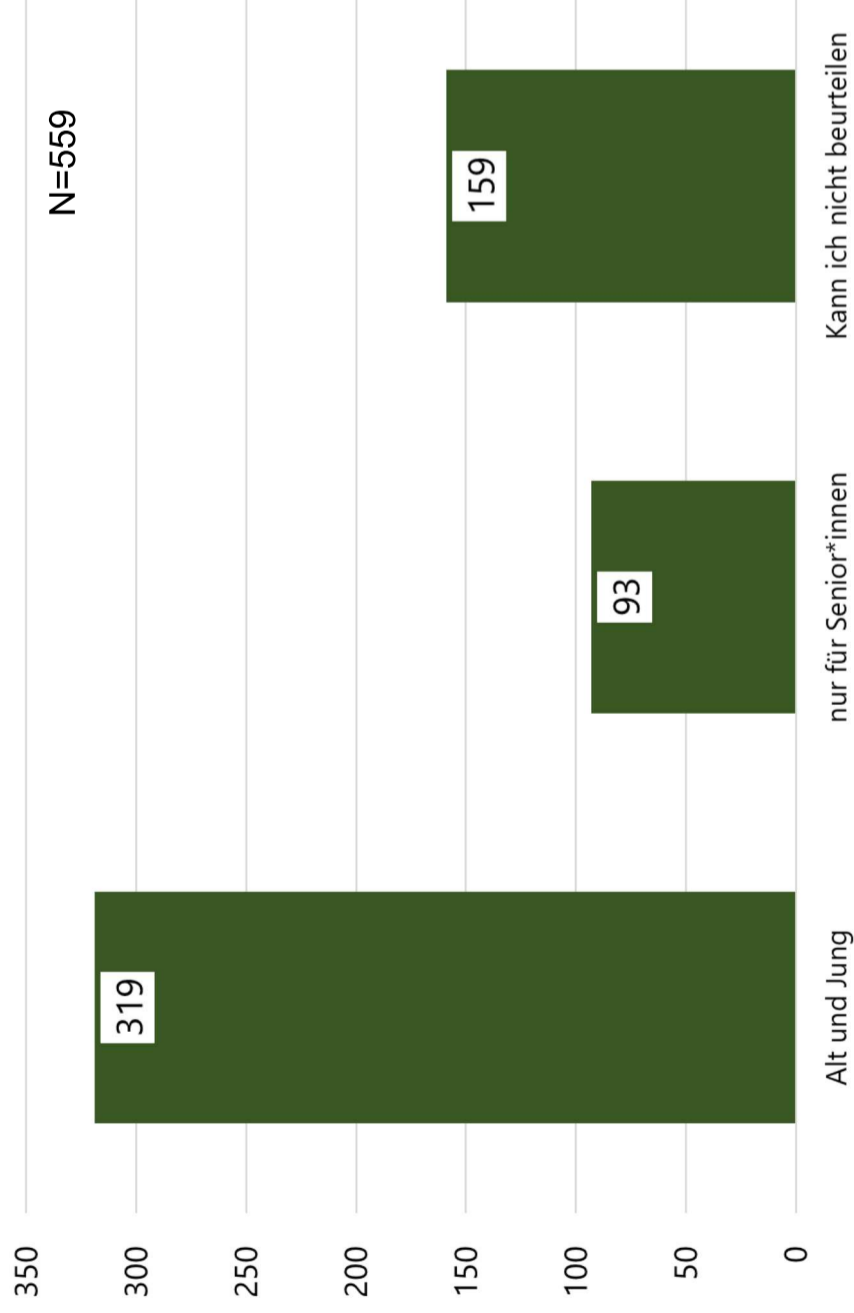
- 26 % Alleinlebende, 74 % zu zweit oder mehr Personen
- Lediglich 17 % zu Miete, 83 % im Eigentum

Schwierigkeiten in der Wohnung / Haus:

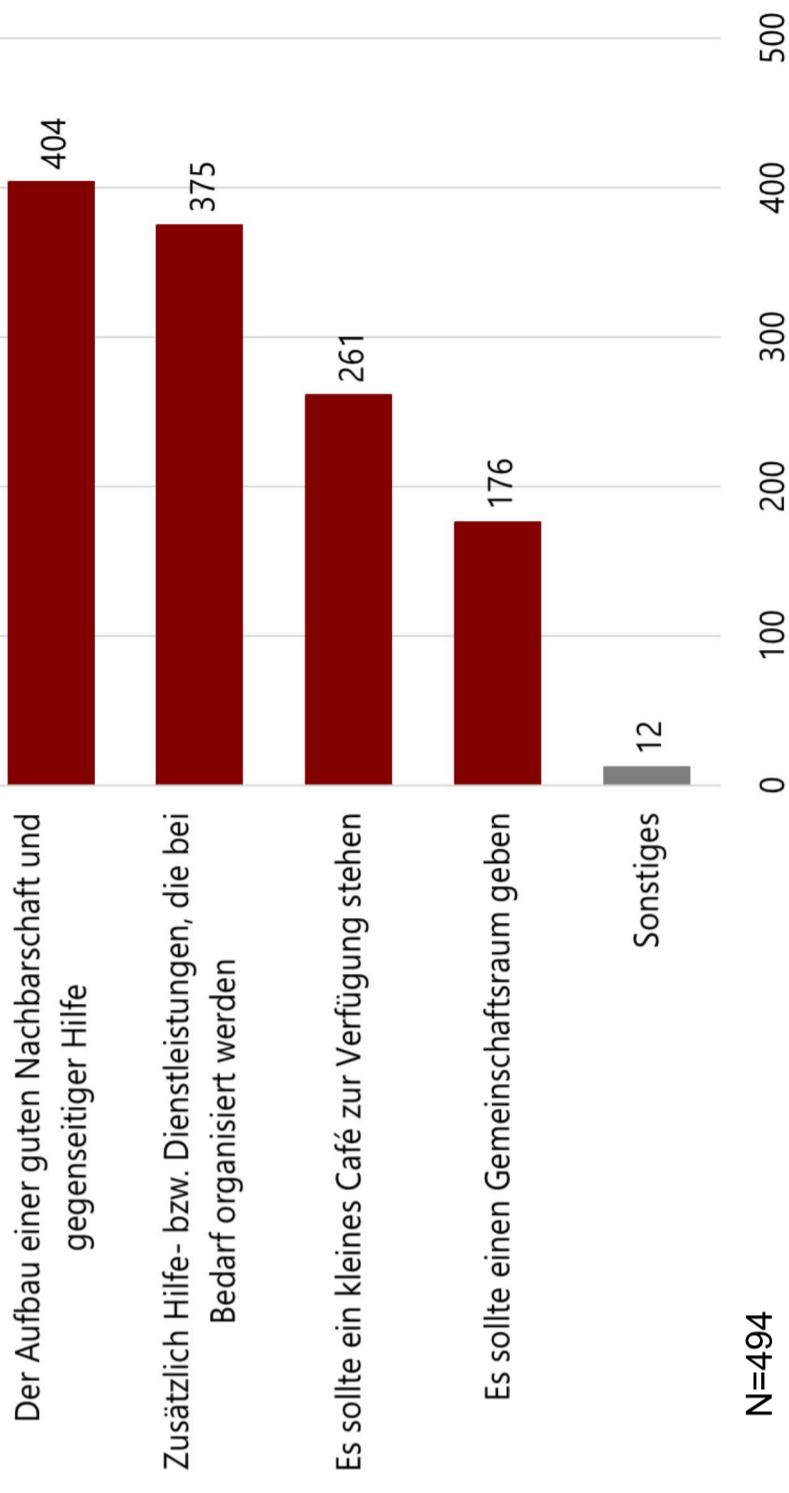


Neues Wohnprojekt

Sinnvolle Wohnform für neues Wohnprojekt:



Was sollte beachtet werden:



Kaufen oder mieten?:

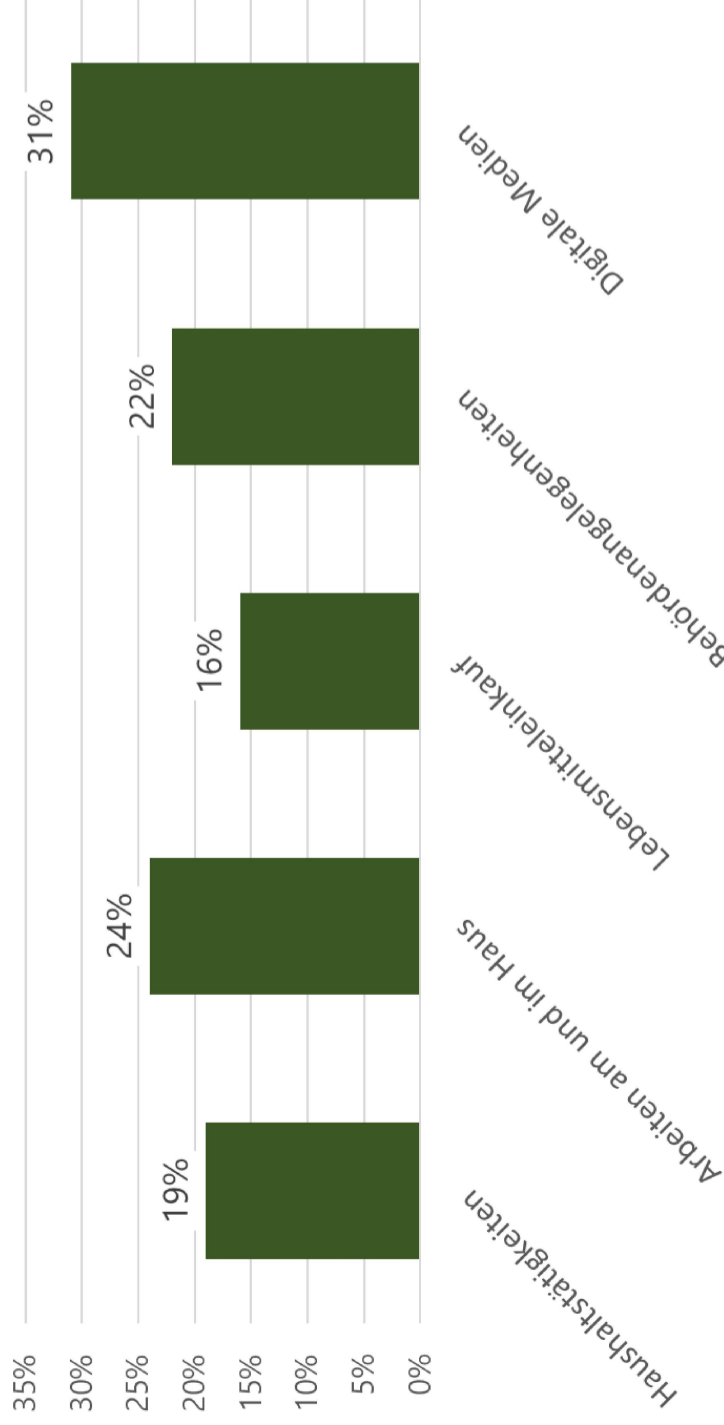
- 61 Prozent Mieten, 39 Prozent kaufen (N=151)

Mietpreis: 8,61 € pro m²



Unterstützungsbedarf und Informationen

Regelmäßiger oder gelegentlicher Unterstützungsbedarf



N=603

Seniorensprechstunde in der Gemeinde:

- 31 Prozent (163 Befragte) haben Interesse

Informationsmedium:

- Gemeindeblatt (96 %) und Tageszeitung (93 %) häufigste Medien
- Gefolgt von Internet mit 64 %

Umgang mit neuen Medien und technischen Geräten:

	Trifft auf mich zu	Trifft teilweise auf mich zu	Trifft nicht auf mich zu
Für mich stellt der Umgang mit neuen technischen Geräten zumeist eine Herausforderung dar.	197	197	135
Ich informiere mich regelmäßig über die neuesten technischen Trends	85	111	237



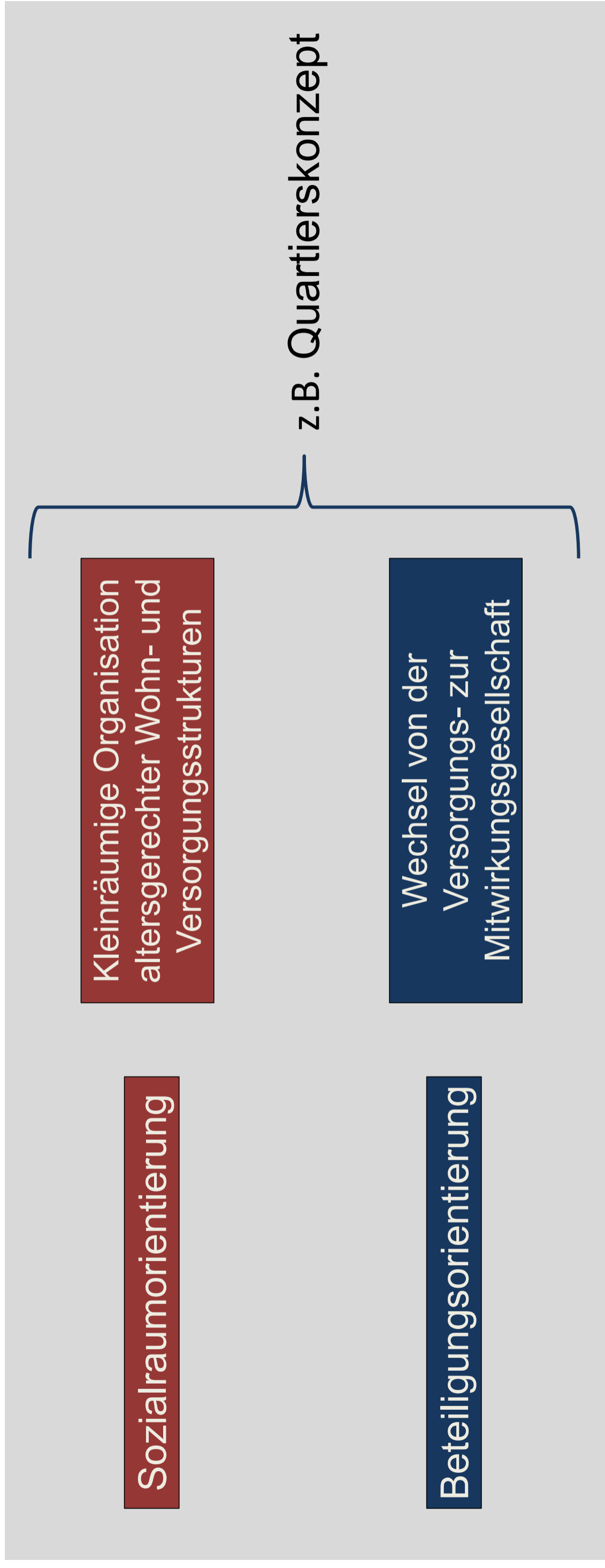
Fazit

- Gute Hinweise für die künftige Planung eines Wohnprojekts
- Stärkung des hohen informellen Unterstützungspotenzials in Saaldorf-Surheim
- Stärkung der digitalen Kompetenzen der Senioren
- Stärkung der sozialen Teilhabemöglichkeiten (auch unter Pandemiebedingungen)
- Stärkung der Mobilität

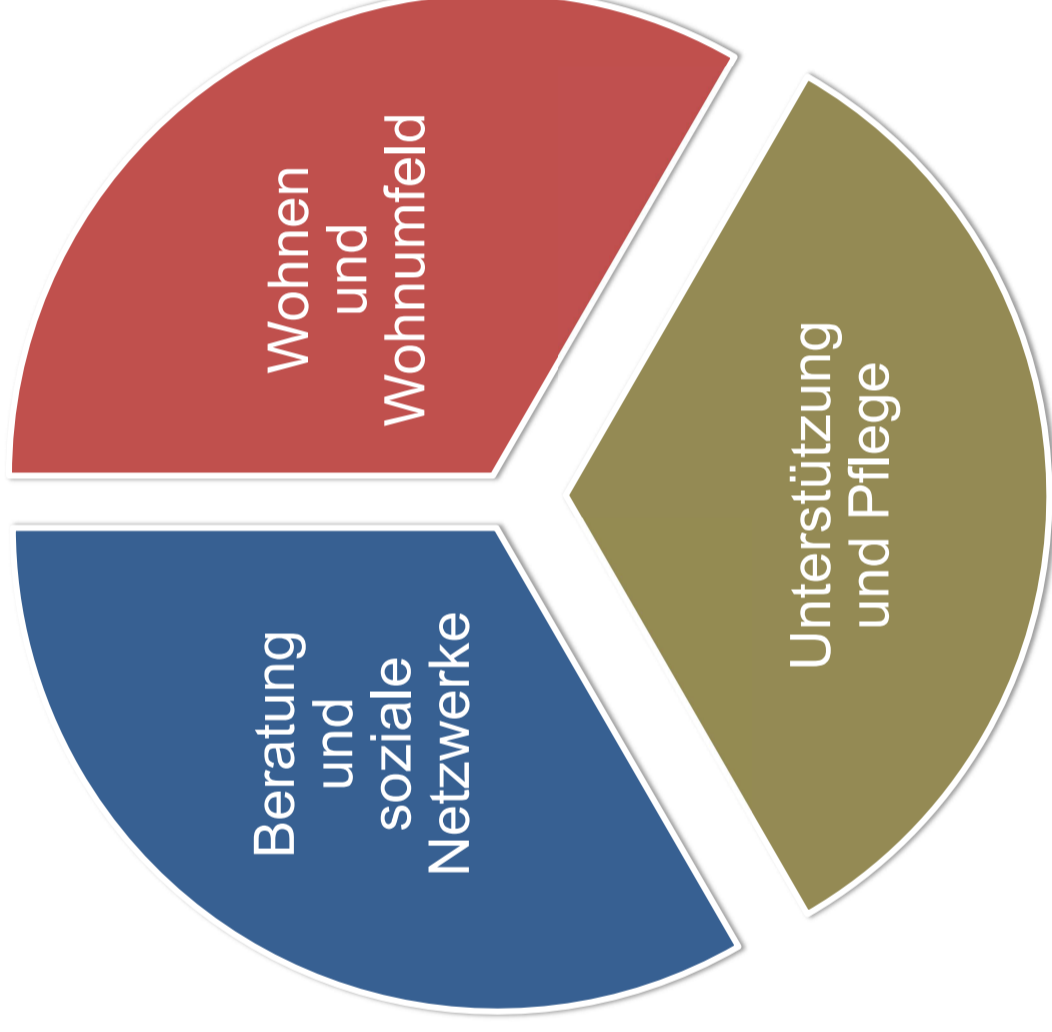


4. Seniorengerechtes Quartierskonzept

Reaktion auf Strukturveränderung



Bausteine eines Quartierskonzepts



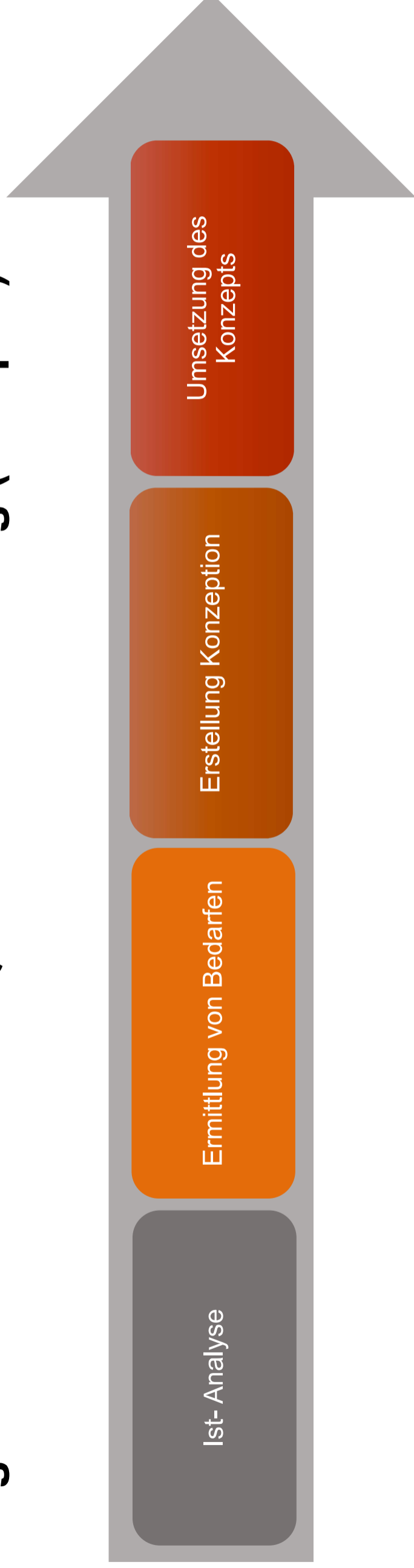
Bausteine eines Quartierskonzepts

Wohnen und Wohnumfeld	Beratung und soziale Netzwerke	Unterstützung und Pflege
<ul style="list-style-type: none"> - barrierefreie und altersgerechte Wohnraum - alternativen Wohnformen - Wohnraumanpassung - Barrierefreies Wohnumfeld - Begegnungsorte & Treffpunkte - Kurze Wege 	<ul style="list-style-type: none"> - Anlaufstelle - Qualifiziertes Beratungsangebot - Treffpunkte & Begegnungsangebote - Vernetzung Vereinen, Einrichtungen & Diensten - Generationenübergreifende Angebote 	<ul style="list-style-type: none"> - Angebote für besondere Zielgruppen - Entlastungsangebote für pflegende Angehörige - ehrenamtliche Helferkreise

 SeLA-Förderung des Bayerische Sozialministeriums (80.000 € über 4 Jahre), 10 Prozent Eigenanteil



Vorgehensweise bei der Quartiersentwicklung (Beispiel):



- Vorgespräch mit den Bürgermeistern und wichtigen Akteuren
- Durchführung eines Workshops mit lokalen Akteuren
- Aktivierung und Einbindung der Bürger*innen
- Quartiersmanagement: Aufbau, Begleitung und Unterstützung von regionalen Arbeitsgruppen zur Umsetzung der Projektidee



5. Wohnen im Alter

Gemeinschaftsorientierte Wohnangebote

Betreutes Wohnen

Anforderungen – Barrierefreie Wohnungen, Gemeinschaftsraum

– Barrierefreie Wohnungen, Gemeinschaftsraum

Chancen – Selbstorganisation der Mieter*innen

- Unterstützungsleistungen werden nach Bedarf erbracht
- Leistungen müssen vergütet werden, ggf. Betreuungspauschale

Wirkung – Zielgruppe sind Senioren: gute Nachbarschaft und soziales Miteinander

- Zielgruppe sind Senioren mit Unterstützungsbedarf, nicht unbedingt Pflege
- häufig mobilitätseingeschränkt

– Mietvertrag

– ggf. Vereinbarungen zwischen den Mieter*innen, um das Zusammenleben zu regeln

– Trennung von Miet- und Betreuungsvertrag notwendig

Rechtliche Aspekte

– Kosten des Gemeinschaftsraumes müssen geregelt werden

- Kosten des Gemeinschaftsraumes müssen geregelt werden
- Kein geschützter Begriff



Ambulant betreute Wohngemeinschaften

- Anforderungen**
- Barrierefreie Wohnung für maximal 12 Mieter*innen (üblicherweise Einzelzimmer) mit großen Wohn- und Essbereich.
 - Regelungen über das Pflege-, Wohn- und Qualitätsgesetz.
 - Max. 2 Wohngemeinschaften in räumlicher Nähe

Chancen – Pflege und Betreuung von Älteren bis zum Lebensende in „familiärer Gemeinschaft“

Wirkung – Zielgruppe sind Senioren mit Pflegebedarf, häufig auch Menschen mit Demenz

- Rechtliche Aspekte**
- Mietvertrag, Pflegevertrag und Betreuungsvertrag werden abgeschlossen
 - Für den Pflegevertrag braucht man einen Versorgungsvertrag mit den Kassen
 - Ein „Gremium der Selbstbestimmung“ trifft die wichtigsten Entscheidungen, es gibt keinen „Träger“.
-



Best-Practice-Beispiele 1

Dorflinde Langenfeld

Langenfeld: ca. 1.000 Einwohner*innen

- 4 barrierefreie Wohneinheiten (WE)
- ambulant betreuten Wohngemeinschaft
- Tagespflege für 16 Seniorinnen und Senioren
- Mehrgenerationenhaus „Dorflinde“ mit zahlreichen Angeboten und Dienstleistungen
- Offener Treff mit Mittagstisch
- Helferkreis

<https://www.dorflinde-langenfeld.de/>



Best-Practice-Beispiele 2

Haus der Begegnung

Kirchanschörling: ca. 3.300 Einwohner*innen

- 19 barrierefreie Wohneinheiten (WE)
 - Neun 2-3-Zimmerwohnungen im 1.OG
 - davon 5 Wohnungen EOF-gefördert
 - 10 WE innerhalb einer ambulant betreuten Wohngemeinschaft
- Gemeinschaftsräume + Gemeinschaftsgarten
- Gemeinschaftsräume: Workshops, VHS Kurse, Selbsthilfegruppe etc.
- Ermöglicht eigenständiges und selbstbestimmtes Leben bis ins hohe Alter
- Wohnen im vertrauten Wohnumfeld

https://www.wohnen-alter-bayern.de/files/assets/dokumente/Homepage%202017_Dateien/Steckbriefe/Steckbriefe%20Kirchansch%C3%B6rling.pdf

Best-Practice-Beispiele 3

Lebensräume für Jung und Alt

Oberhausen a.d.Donau: ca. 3.000 Einwohner*innen

- 12 barrierefreie Wohneinheiten (WE) auf 3 Etagen
 - 7 x 2-Zimmer, 4 x 3-Zimmer, 1 x 4-Zimmer
- lebendige generationsübergreifende Wohnform für Senioren, für Alleinstehende, Paare, Alleinerziehende oder junge Familien
- öffentlichen Quartierstreff, Begegnungsräume für alle Bürger*innen
- Seniorenbüro, Leitstelle für Nachbarschaftshilfe, Anlaufstelle für alle Bürger*innen,
- Beratung und Vermittlung von fachlicher Stelle

<https://oberhausen-donau.de/gemeinde/lebensraeume-jung-alt/wohkonzept1>

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

